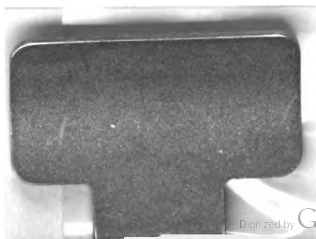


Library of



Princeton University.



Georg Friedrich Kapt
Gedichte

eines

Bergmanns.

Ein Versuch.



Tübingen,

3 v Jakob Friderich Heerbrands

1789.

33

~~3443~~
~~.65~~
~~.1783~~



Werzeihe, liebeß Publikum, daß ich so
 mir nichts Dir nichts, im zerrissenen
 Grubenkittel und schmandichem * s. v. Arsch-
 leder vor dich hütrette, und dir in einer Spra-
 che, so rauh wie unsre Gebirge, ein Lidchen
 vorsinge, ohne dich erst zu fragen, ob du's
 gerne horest, oder nicht. Weist du aber wol,
 warum ich das thue? Siehe! dahinter steht
 ein Knif, den ich dir ganz leise ins Ohr rau-
 nen will. Es ist dir bekannt, daß wir
 Bergleute sehr grosse Liebhaber vom Singen
 sind; aber ungeachtet du das weißt, so hat
 doch noch keiner von deinen iztlebenden Mei-
 ster. Singern — ** einen einzigen ausge-
 nommen — geruhet, sich bis zu uns herab-
 zurwürdigen, und uns Lieder zu singen geleh-
 ret, die in unsern Krabm taugen. Da fiel
 mir nun ein, ich wolte das Ding einmal selbst
 probiren, mit meinem Singgesang alsdann
 in die Welt hinauswandern, und den Leuten
 so lange damit in den Ohren ligen, bis Einer

* schmandich in der Bergmanns. Sprache: kotzlich.

** den lebenswürdigen Weise. S. sein vor-
 treffliches: ich fahr' in tiefe Schachten ein.

3462
 279
 338

52230

von ihnen, meiner unreinen Lobre überdrüssig, mich was bessers lehre.

Geräth der Ausschlag, lieber Publikum, so sollst du gewis keine Silbe mehr von meinem eigenen Nachwerk hören; wo aber nicht, ja dann wirst du mirs nicht verübeln, wenn ich fortfahre, mich selbst und meine Brüder im Leber mit Gesang auf meine Faust zu unterhalten.

Warum ich in der zwothen Abteilung meiner Gedichte auch Gegenstände, die ausser unsern Hallen liegen, singe? — hm! der Krieger schwätzt nicht bloß von Schwerdtern und Kanonen: der Bergmann nicht bloß von Schlegel und Eisen.

Nun lieber Publikum, und besonders Ihr, Meister Singer Deutschlands, hört ihr mir gerne zu, oder werdet ihr durch harmonischem Berg-Gesang mir bald zu schweigen gebieten? Furchtlos erwart' ich euer Urtheil. Glück auf!

F. R.

Erste

Erste Abteilung.

Inhalt

der ersten Abteilung.

1. Der Bergmann.
 2. Morgenlid.
 3. Der Bergmann im Schacht.
 4. An Lischen.
 5. Lischens Antwort.
 6. Am Geburtstage des Hrn. B. R. J. M. R.
 7. Morgenlid.
 8. Abends nach der Schicht.
 9. Mein Madel.
 10. Der Bergmann.
-



I.

Der Bergmann.

Was wendest du, so stolzer Mann,
Den hön'schen Blick hinweg von mir
Und krümmst den blassen Mund?

Ich bin ein Bergmann. Sag' es stolz
Jedwem, der mich fragt, und hoch
Erhebt sich meine Brust.

Sieh' her! der Hand von Eisen dankst,
Was dir des Übels Achtung bringt,
Dein Gold, das dankst du ihr.

A 4

Wer

Wer küßte deines Kleides Saum?
 Wer mühte sich, dein Sklav zu sein?
 Wer, deine Bulerin?

Wer lobte deinen faden Witz,
 Und wer, o armer stolzer Mann,
 Besänge deinen Ruhm?

Hätt' ich das glänzende Metal,
 Das dir zu Füßen ein Magnet
 Der Schmeichler Hanffen zibt.

Nicht aus der Erde Bauch geholt? —
 Zwar nicht für dich, dann edlern Sinns
 Wagt' ich mein Leben dran.

Dem bessern Menschen nütz' zu sein,
 Der nie aus gleisendem Metal
 Sich einen Abgott macht;

Der nur den Wert des Goldes schätzt,
 Wenn es dem armen Flehenden
 Zum Trost vergeuden kan.

Den

Dem Landmann geb' ich SENS' und SCHAR
 Und ART, dem Kriger HARN'SCH und SCHWERD,
 Selbst seinen DONNER ihm!

Das macht mich stolz, wekt meinen MUT,
 Fürt mich getrost in finstern SCHAFT,
 Läßt keinen TOD mich scheu'n.

Was wendest du, so stolzer Mann,
 Den hön'schen BLIT hinweg von mir
 Und krümst den blassen MUND?

Ich bin ein BERGMANN, deutsch und gut,
 Wer auf mich mit VERACHTUNG blift,
 Der ist kein braver MANN!



Morgenlid.

Friſch auf aus dem Bette, wo ruhig ich lag!
 Schon dämmert auf Silberbergs *) Höhen der
 Tag,

Und ruft mich zur Arbeit. Ich ſäume mich nicht,
 Und folge mit Freuden dem Ruſe der Pficht.

Dank ſei dir, Vater! für ruhigen Schlaf.
 Du ſchützteſt mein Haus, daß kein Unfall es traf,
 Laßt wider mich ſchau'n deine Sonne, ſo schön!
 Mein Weib, meine Kindlein, mit freudigem
 Sinn.

Das dank ich dir. / Werfe den Kittel nun um,
 Und gürtete mein ſchmandiches Leder darum,
 Und ſetze den Schachthut **) ganz ſtolz auf
 ein Ohr,
 Und blicke zufrieden und heiter hervor,

Leb'

*) Silberberg: ein hoher Berg unweit dem Wohnort
 des Verf.

**) Schachthut: ein runder ſchwarzer Hut mit dem
 Wappen der Landes-Herrſchaft,

Leb' wol nun, lieb Weibel. Ihr Kinder seid fromt,
 Daß Mutter euch lobet, wann Abends ich komm;
 Und betet, daß Gott euch den Vater bewahrt,
 Vor stürzenden Wänden *), auf moderader
 Fart. **)

Nun gehts bei des Gruben-Lichts dunkeltem Schein
 Gebückt den niederen Stollen ***) hinein;
 Ist über die Farten hinab in den Schacht,
 Den graulichen Wohnsitz der ewigen Nacht.

Auch hier schützt Alvater: drum schauere ich nicht,
 Und thue mit fröhlichem Mute die Schicht ****).
 Nur Frevler erbeben. — Beim Rufe der Pflicht,
 Und rif' sie zum Tode, doch schauert' ich nicht.

*) Wände: werden alle Steine im Bergwerke genannt.

**) Fart: Leiter.

***) Stollen: ein ins Gebirge gehauenes Gebäude.

****) Schicht: eine Zeit von 8—12 Stunden, in der
 der Bergmann an seiner Arbeit bleiben muß.



Der Bergmann im Schacht.

Wohin die Sonne niemals schin',
 Die Sterne niemals flimmerten,
 Der Mond nie freundlich blickte —
 Hier stehe ich — in dicke Nacht
 Gehüllet — in dem tiefen Schacht,
 Den schwach die Lamp' erhellet.

Und haue sonder Furcht und Graus
 Auf edlen Trümmern *) Stufen aus,
 Drin Silbererze schimmern.
 Ist's fest, so zwingt des Pulvers Macht
 Den Felsen, daß er bebt und kracht,
 Und auf die Sole stürzt.

Swar

*) edle Trümmer: vom Gang abzweigende Zweige mit Erzen.

**) Sole: wird eigentlich nur der unterste Theil des Stollens genennet, worauf die Wasser ablaufen; oft aber, wie auch hier, überhaupt für Boden gebraucht.

Zwar broh'n mir Wasser, die der Grund
 Der Erde mir aus ofnem Schlund
 Entgegenspeit; der Felsen
 Winkt fürchterlich mir oben 'rab:
 Stürz' ich, so findst du hir dein Grab.
 Doch denk' ich, es wird halten.

Haucht mich der Schwaden *) Obem an,
 So bin ich ein verlorn'er Mann,
 Geh' nimmer Gottes Sonne;
 Entzündt das Pulver sich einmal
 Eh' ichs gedachte, Knal und Fal
 Zerschmettern mich die Wände.

Schon Mancher fand' hir den Tod,
 Der noch gedacht' sein Abendbrod
 Mit Weib und Kind zu jören.
 Dis jagt dem Feigen Schrecken ein:
 Drum kan kein Feiger Bergmann sein,
 Das läßt sich leicht erraten.

30

*) Schwaden: giftige Dünste.

Ich habe immer frohen Mut,
 Und trau' auf Gott, der groß und gut,
 Die Er erschaffen, schüzzet.
 Er hält der droh'nden Felsen Mut
 Zurütke, hemmt der Wasser Flut,
 Gibt uns gesunde Wetter *).

Und fänd' ich auch hie schnellen Tod,
 Klag nicht, lib Weib, der libe Gott
 Weißt wol, warum ers thate.
 Er schüzt dich, wann ich nicht mehr bin,
 Gibt dir noch Brod und frohen Sinn,
 Dir und den liben Kleinen.

*) Wetter: Luft.



4.

An Lischen.

Lischen, schau mich einmal an,
 Sag mir, wär ich nicht der Mann,
 Den du wähltest? Sage mir,
 Lischen, wie gefal ich dir?

Fernd, als an Laurenzi-Tag *)
 Bei dem fröhlichen Gelag
 Ich das erstemal dich sah,
 Hast du mich gefangen. ha!

Alles ging nach Tanz und Spil,
 Ich nur saße mäuschenstil
 Hinterm Tische; härmte mich,
 Liebte dich und haßte dich.

Schlang sich deines Tänzers Arm
 Um dein Leibchen — O wie warm
 Ward mir da! Bald sprang ich vor,
 Saß bald wider, wie ein Thor.

Und

*) Laurenzi-Tag: das Jahresfest der Bergleute.

Und so trug ich Jar und Tag,
 Wo ich ginge, stand und lag,
 Meinen Kummer in der Brust
 Dir, lib Mädchen, unbewußt.

Ein verlassner, armer Wicht
 Traut' ich, dir's zu sagen, nicht.
 Doch seitdem ich Häuer *) bin,
 Lischen, hab' ich mut'gern Sinn.

Nun so schau mich einmal an,
 Sag mir, wär ich nicht der Mann,
 Den du wähltest? Sage mir,
 Schätzen, wie gefal ich dir?

Freilich ist mein Angesicht
 Nicht so weiß, wie Schnee, und nicht
 Rot, wie Kirschen; eine Hand
 Ist vom Pulver halb verbrannt.

Über

*) Häuer: der zum Meister in seinem Metier gemacht worden ist, und nun den vollen Lohn bekommt.

Aber unterm Kittel schlägt
 Mir ein Herz, das Tugend hegt,
 Gott und Menschen-Brüder liebt,
 Gerne hilft und gerne gibt.

Aus der Erde grab' ich Brod
 Dir und mir; der liebe Gott
 Segnet es; sind wir nur from.
 Wag's doch mit mir, Lischen, kom!

Und in einem kurzen Jar'
 Wird' vielleicht ich Steiger *) gar.
 Dann — Glück auf, Frau Steigerin!
 Klingt, lieb Lischen, das nicht schön?

*) Steiger: beständiger Aufseher auf der Grube.



Lischens Antwort.

Hab' dich lange angesehen,
 Franz — ich muß dir's nur gestehn —
 Dachte lange, solch ein Mann
 Stände Lischen trefflich an.

Hättst vor einem Jare mir
 Du nur frei bekent, was dir
 Bang und schwer, so Nacht als Tag,
 Immer auf dem Herzen lag.

Freudig hätt' ich's angehört,
 Kindisch mich nicht lang gezert,
 Und velleicht den Hochzeit-Kranz
 Längst getragen, lieber Franz.

Aber dir so ohne Scheu
 Zu bekennen frank und frei,
 Was mir unterm Busen schlug,
 Hatt' ich niemals Mut genug.

Drum

Drum trug ich auch Jar und Tag,
 Wo ich ginge, stand und lag,
 Meinen Kummer in der Brust,
 Liber Franz, dir unbewußt.

Doch die Kummer-Zeit ist hin!
 Freude füllet meinen Sinn!
 Fränzchen ist und bleibet mein,
 Lischen ist und bleibet sein!

Hält uns Gott nur fein gesund,
 Hab' ich keine Trauer-Stund'
 Auf der liben Erde mehr;
 Alles lachet um mich her.

Wird' ich auch nicht Steigerin,
 Dennoch hab' ich frohen Sinn.
 Franz ist ja und bleibet mein!
 Warum solt' ich traurig sein?



6.

Dem

Herrn

B. N. J. M. R.

an seinem Geburtstage.

den 3ten Jul. 1782.

Wir, deine treuen Knappen, wir,
 Wir, unser Vater, bringen dir
 Am Tage, der dich einst gebar,
 Des Herzens fromme Wünsche dar.

Nimm, was der Knappe geben kan,
 Nimm, gütig, Vater, von ihm an,
 Die frommen Wünsche, das Gebet,
 Das für dein Wol zum Himmel steht.

Der gute Gott, der dich uns gab
 Zum Fürer, schaue stets herab
 Von seines Himmels Thron auf dich,
 Und leite dich und segne dich.

Et

Er leite dich, wann in die Gruft
 Der Erde deine Pflicht dich ruft,
 Wo tausendfach Gefahr dir droht,
 Beschütze dich der starke Gott.

Dein Blick, der sicherer uns weist,
 Als Spiegel, Wünschelrut! und Geist *),
 Dring lange noch mit gleichem Schein
 In unsrer Berge Tiefen ein.

Schütz', theurer Vater, uns noch lang
 Bei unsern Rechten; Freiheits Zwang
 Duld' nicht auf unsern Hallen **). Sie
 Nur lehrt verachten Fahr und Müd.

Und das, was du an uns gethan,
 Und ferner thun wirst, lohn' dir dann
 Der gute Gott, der Edeltbat
 Nie unbelohnt gelassen hat.

B 3

Wie

*) Bergspiegel, Wünschelrute, Berggeist oder Kobold.
 Es wäre zu weitläufig, hier anzuführen, was der
 Aberglaube von diesen 3 Dingen dichtete. Dant set
 es unsern vernünftigen Vorstehern, daß sie solche
 aus unserm Berg-Reviere verbanneten!

***) Hallen: hier das ganze Berg-Revier.

Wie durch die Flur ein Bächlein fließt,
 Von tausend Blümchen sanft geküßt,
 So heiter, ungetrübt und schön
 Fließ' auch dein künst'ges Leben hin!

Und ob das graue Alter sich
 Dir nahet, dennoch fühle dich —
 Im greisen Haar ein jünger Mann —
 Mit Mut und Kräften angethan.

Einst kommen unsre Enkel dann
 Und bringen dir, du guter Mann,
 Am Tage, der dich einst gebar,
 Auch ihres Herzens Wünsche dar.



7.

Morgenlied.

Dort kömt die liebe Sonn' hervor
 Auf rosenroter Bahn,
 Entzüklet schaut mein Aug empor,
 Und weidet sich daran.

Und eines Dankes Träne fließt
 Dem lieben Herre Gott,
 Der diese Sonne kommen heißt
 Und dieses Morgenrot.

Der über mich in dieser Nacht,
 Als ich in süßem Schlaf
 Dalage, gütig hat gewacht,
 Daß mich kein Unfal traf;

Der mir zur Arbeit neuen Mut
 Und neue Kräfte schenkt;

Der immer, immer groß und gut
 An seine Menschen denkt.

B 4

Und

Und dir, du liebe Sonne, du,
 Die du den weiten Lauf
 Fuß neu betratest, ruf' ich zu
 Ein fröhliches Glük auf!

Und wünsche, daß dein heitrer Blick
 Nichts sehe, das ihn trübt;
 Kein Laster, keine List, kein Tück
 Wird' heute ausgeübt;

Und alle Menschen freudevoll
 Sollst du heut sehn, wie mich;
 Ein jeder werde freudevoll,
 Wann er dich sieht, wie ich.

Run Kittel, Hut und Leder her,
 Gezäh' *) und Lampen-Licht.
 Zur Grub', als wenns zum Tanze wär,
 Eil' ich und schaure nicht.

Wer

*) Gezäh: alle Instrumente, die die Bergleute zu
 Gewinnung der Erze gebrauchen.

Wer fest auf seinen Gott vertraut,
Die Pflicht getreulich thut,
Dem grauet nicht; dem Tode schaut
Er ins Gesicht mit Mut.



Abends nach der Schicht.

Glück auf! die Schicht ist aus.

Ich eile nun nach Haus,

Den Berg hinunter, voller Lust

Un meines lieben Weibels Brust.

Zwar rinnt mir glühendheiß

Von brauner Stirne Schweiß;

Allein lieb Weibel troknet dann

Die nasse Stirn dem lieben Mann.

Schenkt Labetrant mir ein,

Zwar keinen süßen Wein:

Doch schmecket das mein braunes Bier

Nach langer, harter Arbeit mir.

Tischt schwarzes Brod mir auf

Und fette Butter drauf.

Da schmaus' ich wie ein König hoch,

Willeicht behagt mirs besser noch.

Drauf

Drauf lig' ich sonder Harm
 Zur Ruh in Weibels Arm,
 Und schlaf, als schliefe ich auf Pflaum,
 Und träume manchen schönen Traum.

Und nach volbrachter Nacht,
 So bald der Tag erwacht,
 Verlass' ich Weib und süsse Ruh
 Und eile meiner Arbeit zu.

Laß, guter Gott, stets so
 Gesund, zufrieden, froh,
 Mit freiem Herzen, freiem Sinn
 Mein ganzes Leben fließen hin.

Gib, daß in Grub' und Schacht
 Stets reicher Anbruch *) lacht;
 Ja, laß, Gewerken **) zu erfreuen
 All' unsre Gänge edel sein!

*) reiche Anbrüche haben: reichhaltige Erze gewonnen.

**) Gewerken: die Interessenten bey einer Grube.



Mein Mädel.

Hab' ein lib Mädel; — Keines gleicht
 In Ländern weit und breit
 Dem liben Mädel; Keines reicht
 An seine Zärtlichkeit;
 Der Libe zucker-süße Pflicht:
 Kennt, wie mein Mädel, Keines nicht.

Hat ein Gesichtlein — rosenrot
 Glüht drin auf jungem Schnee;
 Weist nichts von Harm, weist nichts von Noth,
 Ist munter wie ein Reh;
 Man sieht in seinem Augen-Paar
 Kein Tränchen wol das ganze Jar.
 Drum ist auch mir so wol zu Mut,
 So wol in Herz und Sinn;
 Wie Fischlein in der klaren Flut.
 Froh hüpf' ich her und hin,
 Und pfeif' und singe: Heisasa!
 Und glaube mich dem Himmel nah.

Legt' auch ein König Szepter, Kron'
 Und Stern zu Füßen mir,
 Stig' selbst herab von seinem Thron,
 Und spräche: Setz' dich hier!
 Der Thron und was ich hab ist dein,
 Wird nur dein liebes Mädel mein!

Bin zwar ein armer Knappe nur,
 Doch replizirt' ich drauf:
 Behalt' er seine Habe nur,
 Wird nichts aus diesem Kauf;
 Für sein Erbitten dank' ich schön,
 Doch bleibts beim Alten immerhin.



Der Bergmann.

Der Bergmann ist
 Ein guter Krift,
 Drum traut er in Gefahren
 In jeder Not
 So fest auf Gott,
 Und scheut nicht die Gefahren.

Der Bergmann meint,
 Ein Menschen-Freund,
 Es gut mit allen Menschen;
 Arbeitet früh
 Und spät für sie,
 Schafft ihnen, was sie wünschen.

Der Bergmann libt
 Sein Land und gibt —
 Mit saurem Schweiß benetzt —
 Durch seine Hand
 Dem Vaterland,
 Was es in Wohlstand sezet.

Der

Der Bergmann ist
Ein guter Krist,
Und Menschen, Freund und Bürger:
Drum libet ihn
Mit gleichem Sinn
Krist, Menschen, Freund und Bürger.



Swote